

schiedenen Staatsbürgern und Communen des Landes herbeigeführt, und es ist eine Sache, die keinen Ausgang findet. Mir wäre lieb gewesen, das Ministerium hätte das Postulat der 10,000 Thlr. ganz schwinden lassen, und es darauf gebracht, was in dem Berichte gesagt ist; nämlich, daß diese Summe verwendet werden soll, wo die Wege, Ufer, Brücken, Schleusen, Dämme u. s. w. durch Naturereignisse zerstört wurden. Das ist etwas Anderes, das kann auf Communicationswegen ebenfalls geschehen, und auch außer Communicationswegen. Daß diese 10,000 Thlr. diese Bestimmung haben, will ich mir gefallen lassen. Es ist früher nichts gegeben worden, dann sind 5000 Thlr., dann 10,000 Thlr. gegeben worden, jetzt werden 20,000 Thlr. verlangt. Es geht das in geometrischer Progression fort, und der Grund, der für 10,000, 20,000 Thlr. spricht, ist auch für 50,000, für 100,000 und mehr Thlr. da. Die Verpflichtung des Staates erkenne ich nicht an, Dorf- und Communicationswege zu unterhalten. Ich glaube, die Sache wird auf den richtigen Standpunkt kommen, wenn der Staat sich einerseits weniger dazwischenmischet und auf der andern Seite nichts dazu giebt. Ich glaube, die Gemeinden werden schon selbst ihr Bedürfnis einsehen und dem entsprechen. Es ist geklagt worden, daß zu weit gegangen und zu kunstgerechte Baue verlangt worden seien. Da können Sie Recht haben, in einzelnen Fällen ist es geschehen, aber in allen nicht. Es ist eine allgemeine Wahrnehmung, daß, je mehr Chaussees angelegt werden, je mehr sie sich ausbreiten, desto schlechter die Communicationswege werden. Es ist natürlich, weil die Fuhrwerke, welche auf den Chaussees gingen, wie diese noch keine waren, hier und da auf diesen Wegen fortkommen konnten, jetzt aber werden sie auf die Chaussees eingerichtet und können auf Communicationswegen nicht fortkommen. Wie soll der Staat Allem abhelfen? Ich glaube, man geht zu weit. 10,000 Thlr. sind postulirt, ich will, in der Voraussetzung, daß sie verwendet werden, wie der Bericht besagt, dem Postulat nicht widersprechen, aber gegen die 20,000 Thlr. werde ich unter allen Verhältnissen stimmen. Kommen Sie nach Nordamerika, es fällt dort keinem Staatsbürger ein, daß der Staat die Wege bauen soll, um die pecuniären Verhältnisse der Gemeinden zu berücksichtigen. Die Gemeinden werden ihren Vortheil schon erkennen. Wer schreit am meisten über schlechte Communicationswege? Das sind die Inhaber von landwirthschaftlichen Fabriken. Wenn die für den Betrieb ihres Fabrikgeschäftes bessere Wege haben wollen, so müssen sie selbst Hand anlegen, und ich begreife nicht, wie man den Staat in Anspruch nehmen kann. Die besondern Verhältnisse einzelner Gemeinden mit Aufopferung aller übrigen Staatsbürger zu befriedigen, darauf reducirt sich das Ganze. Kommen einzelne Fälle vor, wo Naturereignisse eintreten, so mag der Staat etwas thun, und dafür sind 10,000 Thlr. hinreichend, und sollte mehr gefordert werden, so könnte es aus dem Dispositionsfonds genommen werden; aber für Communicationswege ist nichts zu bewilligen. Es ist wider alle staatswirthschaftlichen Grundsätze und wider alle bestehenden Staatsanordnungen

und Communeinrichtungen, und wollte der Staat die Communwege bauen, so käme es darauf hinaus, daß von einem Haus zum andern, von einem Dorf zum andern auf Staatskosten gepflastert würde. Es ist auch angenehm, darauf zu gehen, aber dahin führt es.

Staatsminister v. Zeschau: Ich wende mich zuvörderst an den Antrag der Majorität der Deputation, das vorliegende Postulat von 10,000 Thlr. zu Unterstützung der Communen auf 20,000 Thlr. zu erhöhen. Ich muß ein Paar Worte darüber sagen, wie dieses Postulat bei dem letzten Landtage entstanden ist. Bekanntlich wurden die Straßenbausurrogatgelder, eine Summe von 18—19,000 Thlr., erlassen. Sie hatten den Zweck, zunächst zu Unterstützung der Gemeinden verwendet zu werden. Zum kleinen Theil wurde sie jedoch nur dazu verwendet, großen Theils wurde sie aber zur Zustandbringung zusammenhängender Wegetracte bestimmt. Es entstand nur bei dem letzten Landtage die Frage, ob es nicht angemessen sei, in einzelnen Fällen etwas für die Communen bei Bauen von Communicationswegen zu thun. Das Ministerium erklärte darauf, daß in gewissen Fällen dies schon geschehe, indem aus dem ordinären Straßenbauquantum eine angemessene Summe als Unterstützung für die Gemeinden verwendet werde. Diese Summe wurde mit 5000 Thlr. ausgeschieden, und es wurden außerdem noch 5000 Thlr. bewilligt, woraus sich diese 10,000 Thlr. bildeten. Das Ministerium ist allerdings der Meinung gewesen, daß man hierbei fest stehen bleiben müsse, und um so mehr, als durch den Erlaß der Straßenbausurrogatgelder den Gemeinden eine Erleichterung bewilligt worden ist, und es ist um so weniger wünschenswerth, daß man eine Erhöhung in dieser Beziehung empfehle. Das, was der Abg. Hr. Eisenstuck gesagt hat, ist gewiß sehr richtig, daß man in andern Staaten nicht daran denke, Communicationswege aus Staatsmitteln zu bauen, wie man sich auch sehr dafür hüten muß, in diese Verpflichtung, welche nun einmal Verpflichtung der Commun ist, durch Unterstützung des Staates nicht einzugreifen, indem dadurch mehr oder weniger eine Ungleichheit in die Vertheilung kommen würde. Sind einzelne Fälle vorgekommen, wo man den Communen zu Hülfe gekommen ist, besonders bei außerordentlichen Ereignissen; so haben dies die außerordentlichen Ereignisse gerechtfertigt, wie z. B. beim Bau von Schulhäusern; aber die Vorlage des Budgets hat ergeben, daß die Regierung der Meinung sei, daß dies nur als momentane Unterstützung anzusehen, und davon nach und nach wieder zurückzugehen sei. Wollte man die Summe auf 20,000 Thlr. erhöhen, so würde man in das gegentheilige Princip verfallen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß diese 10,000 Thlr. erst seit dem Beginne des letzten Landtags bewilligt worden sind, und daß, wenn man damit einige Zeit fortfährt, und diese Summe zweckmäßig verwendet wird, für den Zweck mehr geschieht, als dies auf dem ersten Anblick der Fall zu sein scheint. Ich muß aufmerksam machen, daß man hinsichtlich der Bewilligung von Summen für das Straßen- und Chausseebauwesen etwas vorsichtig sein möchte. Es sind bedeutende Summen